

Mein Herz klopft, als ich Kale ansehe. Es ist unser erstes Weihnachten zusammen und wir haben einen Baum, einen echten Weihnachtsbaum. Er ist hübsch und duftet, und Kale hat ihn selbst geschlagen. Für uns. Ich muss grinsen, denn dabei sah er wirklich ziemlich sexy aus, sehr sexy ...

»Jess, bevor du mich so verträumt ansiehst, kannst du mal bitte den Ständer auf den richtigen Platz schieben? Ich bin hier dezent mit dem Baum beschäftigt.«

Kales Worte reißen mich aus meinen Gedanken. Gerade war ich noch zu sehr damit beschäftigt ihn anzusehen, die wenigen Schneeflocken auf der gemusterten Jacke, die Jeans, die ihm so gut steht und seine Shorts leicht hervorspitzen lässt, wenn er sich streckt. Die Boots, die er trägt. Ich kann es noch gar nicht fassen. Das hier wird unser erstes Weihnachten in unserer Wohnung. Es wird perfekt werden. Wir werden kochen, zusammen essen, uns gegenseitig beschenken. Ja, meine Weihnachtsliste ist lang, also alles, was ich gerne an Weihnachten machen würde, mit Kale, mit der Familie, mit Freunden. Da hätten wir Plätzchen backen, was wir bereits abgehakt haben. Okay, Kale hat sich etwas angestellt mit dem Teig, aber wir haben jetzt eine gute Dose voll mit leckerem Gebäck. Er hat sogar den Nikolaus für mich gespielt. Ich spüre die Röte auf meinen Wangen. Ich meine, wann findet man den Weihnachtsmann schon sexy, aber es ist Kale. Es war, sagen wir mal so, eine etwas andere Art der Bescherung. O mein Gott, meine Gedanken spielen verrückt. Was er alles in den letzten Wochen für mich gemacht hat, und das nur, weil ich mal aus Spaß diese Must-do-Weihnachtsliste aufgestellt habe.

»Jess, ich will ja nichts sagen, aber der Ständer ...«

Ich! Ich greife nach dem Ständer und schiebe ihn zum Baum, in die Richtung, in der wir ihn aufstellen wollen. Kale steht noch immer da und hebt nun den Baum an.

»Soll ich dir helfen?« Er schüttelt den Kopf.

»Schau einfach nur, dass dieses Ding nicht verrutscht, okay?«

»Gut, ich halte ihn ganz fest«, beschwöre ich, und Kale, der sich mit dem Baum genähert hat, hebt ihn nun noch etwas höher.

»So, noch ein bisschen nach links? Und ...«, murmelt er, lässt den Baum langsam auf die Halterung gleiten – und er steht.

»Perfekt!« Er atmet tief durch und ich krabbele unter den Ästen hervor und lächle ihn an.

»Ja, geschafft.« Mein Blick schweift zum Baum. »Er steht wirklich perfekt! Wie wunderschön! Danke, ich meine, ich bin wirklich so begeistert.«

Kale zieht mich an sich.

»Alles, wie du es dir für unser erstes Weihnachten wünschst. Jetzt können wir ihn ja schmücken? Was sagst du?«

Mein Blick sucht seinen. »Ja, eine schöne Idee. Aber willst du dich nicht vielleicht erst mal aufwärmen? Du warst die ganze Zeit draußen wegen dem Baum, und deine Jacke ist noch ganz feucht ...«

»Alles gut, ich will einfach, dass alles passt. Für dich.«

Wie süß von ihm und natürlich freue ich mich innerlich wie verrückt darauf, den Baum gleich zusammen mit Kale zu schmücken, dabei Weihnachtslieder zu hören und danach vor dem Baum heiße Küsse mit ihm zu tauschen. Aber ich will auch, dass es ihm gut geht. Während ich noch in dem Gedanken versunken bin, reißen mich seine Worte daraus hervor.

»Mistelzweig!«, ruft er mit einem mal. Ich zucke kurz zusammen, er löst sich von mir und sieht sich um.

»Ich habe ihn auf den Tisch gelegt.« Ich lache und sehe zu, wie sich Kale danach umsieht. Als wir unterwegs waren, ist sein Blick auf den Zweig gefallen, und er meinte, wir müssen unbedingt einen haben. Damit er mich noch öfter einfach so küssen kann. Was irgendwie wirklich romantisch ist. Während ich ihn noch ansehe, greift Kale schon danach und befestigt ihn über dem Rahmen der Türe zum Wohnzimmer. Dort hat er bereits einen kleinen Nagel in die Wand geschlagen, der jetzt den Zweig trägt.

»Jetzt musst du mich immer küssen, wenn wir darunter stehen«, sagt er und stellt sich sogleich unter den Türrahmen und zieht mich wieder zu sich. Mit einem schiefen Grinsen sieht er mich an. Ich trete zu ihm heran und boxe ihn leicht. Wer hätte gedacht, dass dieser Kerl tatsächlich so wunderbar ist. Na ja, gut – irgendwie hatte ich immer die Hoffnung darauf gehabt, sonst hätte ich ihn ja schließlich nicht ausgewählt, sonst hätte es unsere Geschichte nicht gegeben, aber trotzdem. Wann werden Wünsche schon wahr? Also im echten Leben und nicht im Buch. Aber bei uns war es so. Mein Herz klopft heftig, und ich fühle es. Ja, sie werden wahr. Wunder können passieren und dafür bin ich dankbar. Mein Herz ist der Beweis dafür. Das Klopfen ist eine Erinnerung an viele vergangene Monate, die ich geschenkt bekommen habe. Ja, Wunder. Ich selbst habe sie erlebt und erlebe sie nun gefühlt jeden Tag aufs Neue.

»Also gut, dann küssen wir uns jetzt.« Kale kommt näher heran, will seine Lippen grade auf meine legen, als er doch zurücktritt und sich die Nase zusammendrückt.

Fragend sehe ich ihn an. »Was war das jetzt?«

Kale streicht sich durchs Haar. »Tut mir leid, sonst hätte ich dir ins Gesicht genießt, das wäre nicht so romantisch gewesen.«

»Ach, Kale, jetzt zieh dich wenigstens mal um. Hallo, die Gesundheit ist wichtig, und das sage ich dir als jemand, der weiß, wovon er redet. Los!«

Er nickt. »Gut, vielleicht hast du recht. Aber mal ehrlich, als ob ich krank werde. Ich bin Kale, ich bin stark und Bakterien haben keine Chance. Und Viren schlage ich in die Flucht ...«

»Kale!«

»Jaha! Gut, umziehen, dann schmücken und wieder küssen. Der Ablauf ist auch okay.«

Als Kale zurückkommt, klickt er auf sein Handy und sofort erklingt Weihnachtsmusik in unserer Wohnung. Er zwinkert mir zu und küsst mich, während *All I want for Christmas* um uns erklingt, als er meine Hand nimmt und mich zu einem kleinen Tanz zu sich zieht.

»Etwas, das auf unserer Lebensliste steht, oder? Immer wieder tanzen.«

Mein Herz klopft in seiner Nähe. Mein Bauch kribbelt. »Du bist echt...«

»Der Beste, ich weiß!« Noch einmal dreht er mich im Kreis, dann reibt er sich die Hände. »Also, lass uns den schönsten Baum schmücken, den es gibt.« Er greift nach den Kugeln und ich tue es ihm gleich.

Keine halbe Stunde später sind wir fertig und der Baum erstrahlt im hellen Glanz. Musik um uns herum, die hellen Lichter, die Kugeln, die Wärme spiegeln. Es ist wunderschön.

Kale sieht mich an. »Ich würde sagen: Baum check, Mistelzweig check, Musik check, Küsse am Baum. Es wird wundervoll werden.«

Ich sehe ihn an. »Das ist es doch eh schon, Kale, wirklich.« Ich taste an seine Brust, spüre, wie sehr sein Herz klopft.

Er senkt den Blick. »Ja, ist es, aber für dich soll es einfach das schönste Weihnachten werden, weißt du? Und jetzt ...«

Kale beugt sich zu mir und ich warte auf den Kuss, als er sich doch abwendet und wieder heftig niesen muss. Diesmal schafft er es allerdings nicht mehr, sich die Nase zusammenzukneifen weswegen sich sein lautes »Hatschi« mit der Musik vermischt.

O weh! Er zuckt kurz zusammen, dann richtet er sich wieder auf.

»Tut mir leid. So, jetzt bin ich ganz da. Wie wäre es, wenn wir jetzt noch ... nein, wenn du dich jetzt schon mal ins Bett legst, entspannst und ich komme gleich zu dir mit einer Überraschung?«

Ich sehe Kale an. »Du bist doch auch müde. Jetzt komm schon, gehen wir beide ins Bett, schauen noch fern, oder ...«

Er hebt die Hand.

»Nein, ich muss das jetzt, besser gesagt, ich will das jetzt noch vorbereiten. Eine Überraschung, okay? Ich bin aber gleich da!«

Ich nicke, küsse ihn auf die Lippen und gehe dann ins Bett. Eigentlich will ich nur in seinen Armen einschlafen. Aber ich weiß auch, wenn sich Kale was in den Kopf gesetzt hat, kann man ihn nicht davon abbringen. Eine Weile lausche ich noch dem Rascheln und Scheppern, welches vom Wohnzimmer ins Schlafzimmer dringt, dann schlafe ich ein.

»Guten Morgen. Frohe Weihnachten, mein Schatz.« Kale liegt neben mir und sieht mich an.

»Frohe Weihnachten«, flüstere ich ihm entgegen und suche seine Lippen, die sich sogleich mit meinen verbinden. Ein Kribbeln durchfährt meinen Körper. Es ist so schön, jemanden bei sich zu haben, den man liebt. Und ich liebe Kale. Als sich unsere Lippen lösen, sieht er mich an.

»Ich habe gleich was für dich.« Er grinst, richtet sich auf und legt ein Päckchen vor mir ab. Mit klopfendem Herzen setze ich mich ebenfalls auf und öffne das grüne Papier, welches das geheimnisvolle Päckchen von Kale verhüllt.

Als ich sehe, was sich dahinter verbirgt, lächle ich.

»Das sind ja Weihnachtspullover!« Ich freue ich mich. Er nickt.

»Ja, einer für dich und einer für mich.«

»Ja, also so was gehört doch zu Weihnachten, oder? Richtig schöne, eklig kitschige Weihnachtspullover.« Kale schnieft und grinst mich an. Mir fällt auf, dass seine Wangen ziemlich rot sind.

»Danke«, flüstere ich und greife an seine Wangen. Sie sind ziemlich heiß. »Geht es dir gut? Du glühst ja voll!« Ich sehe ihn an.

Kale jedoch schüttelt den Kopf.

»Ist nur, weil du mich so wahnsinnig machst, so verrückt, so heiß, auf eine gute Weise ...«

Ich lächle. »Du Spinner!«

Kale lacht.

»So, und jetzt geht es gleich weiter. Du machst dich jetzt in Ruhe fertig, schlüpfst in deinen Pullover und dann folgt die nächste Überraschung. Ich erwarte dich im Wohnzimmer.«

Ich nicke, dann mache ich mich fertig. Ich bin wirklich aufgeregt, aber mache mir auch Gedanken um Kale. Er war so in seinem Element, um alles perfekt zu machen. Dabei brauche ich doch nicht viel, nur ihn. Dennoch war es romantisch und süß. Ich dusche mich also, schlüpfte dann in die Klamotten. Der Pullover sieht einfach nur lustig aus. Das Elchgeweih, die roten Kugeln. Ja, richtig schön kitschig. So angezogen gehe ich zu ihm ins Wohnzimmer. Dort hat Kale den Tisch gedeckt und ... Keine Ahnung wie er das alles gemacht hat. Auf dem Tisch steht ein üppiges Frühstück. Brötchen, Kuchen, Plätzchen, Obst. Was das Herz begehrt.

»Frohe Weihnachten noch mal und hier ist auch schon das nächste Geschenk für dich!«

Ich sehe ihn an.

»Kale, ich habe gar nicht so viel für dich, oder erst am Abend und ...«

»Ist doch nicht wichtig. Also setz dich und pack es aus!«

Ich nicke, nehme Platz und kann noch immer nicht glauben, was er alles auf die Beine gestellt

hat.

Auch dieses Päckchen ist mit grünem Papier verpackt und ich öffne es langsam.

Als ich sehe, was darin ist, kommen mir fast die Tränen.

»Mein Lieblingsbuch« steht auf dem Fotobuch und als ich es zaghaft aufklappe, sind dort nicht nur die Bilder vom vergangenen Jahr, sondern ein komplettes Album über uns mit so vielen Momenten.

So viele Augenblicke von uns, so viel Wunderbares, was wir erlebt haben.

»Und da kommt dann das Weihnachtslied rein, unser erstes perfektes Weihnachten, ja?«

Er deutet auf das Buch. »Die letzte Seite ist frei, weißt du«, flüstert er. »Und wenn wir gegessen haben, fahren wir zu den anderen, dann zu deinen Eltern. Und ich habe noch eine Überraschung und ...« Kale schluckt. Mit einem Mal sieht er ziemlich Elend aus. Seine Augen sind jetzt auch wirklich überdeutlich glasig. Irgendwie sieht er gar nicht gut aus. So sehr ich mich freue, habe ich doch das Gefühl, dass er nicht wirklich fit ist.

»Kale, es ist wunderschön, aber dir geht es nicht gut, gib es zu.«

Er schüttelt den Kopf, greift sich dann aber daran.

»Das war etwas heftig. Aber, Jess, mir geht es immer gut, wenn du da bist und ... mach dir keine Sorgen. Wir kriegen alles hin, so wie du es dir wünschst, mit der Weihnachtsliste und ...« Er grinst, schnieft aber auch wieder ein wenig. »Also, mach dir keine Gedanken. Schau dich lieber um. Ich habe auch gebacken. Schokobrot. Und alles am Tisch ist hoffentlich perfekt für dich. Also, lass uns jetzt frühstücken, ja?«

Kale beißt sich auf die Lippe.

»Ist wirklich alles gut?«

»Klar, ich, ich muss nur kurz was erledigen. Ich bin gleich wieder da.«

Wusste ich es doch. Kale steht auf und rennt zum Bad.

Wenig später höre ich unschöne Geräusche. O nein.

»Alles gut?«, frage ich, als er wieder aus dem Bad kommt.

»Ja.«

Ich sehe ihn an.

»Du schwitzt total, Kale. Du gehörst ins Bett, du hast dich erkältet.«

»Nein, hab ich nicht, und ...«

Mein Blick sucht seinen. »Kale, dir geht es nicht gut, okay. Du legst dich jetzt ins Bett, ich sage den anderen ab. Und du hörst jetzt auf mich, alles klar? Weihnachten hin oder her.«

Endlich nickt er.

»Okay, alles klar«, flüstert er beinahe, dann wendet er sich ab und ich sehe noch zu, wie er sich keuchend ins Bett fallen lässt.

Während Kale sich in die Decke kuschelt, nehme ich das Handy in die Hand sage den anderen Bescheid. Ich sehe mich um. Was er alles für mich gemacht hat, und dabei hat er ganz vergessen, dass all das nicht wichtig ist. Ich lächle und gehe zu Kale.

»Hey«, flüstert er und hebt die Decke.

»Hey«, sage ich und sehe ihn an.

»Du solltest nicht so nah zu mir ran. Wenn ich dich anstecke, ist das nicht gut, wegen allem und ...« Er seufzt und seine Augen wirken jetzt schwer. »Scheiße! Ich habe es versaut, Jess, tut mir so leid. Ich wollte einfach, dass du das beste Weihnachten hast und dass alles auf der Liste sich erfüllt und dich glücklich macht.«

Mein Herz klopft und ich sehe ihn an.

»Weißt du, was mich am glücklichsten auf der Welt macht?« Unsere Blicke treffen sich. »Nicht was du alles getan hast. Versteh es nicht falsch, okay. Es ist wunderbar, romantisch und ich

kann dir nicht sagen, wie sehr ich dich liebe. Aber das Wichtigste bist du. Egal wo wir heute an diesem Tag wären. Egal was wir hätten, mit dir bin ich glücklich. Denn Weihnachten ist doch das Fest der Liebe. Und dafür braucht man nichts als genau das.«

Unsere Blicke verhaken sich erneut. Dann strecke ich meine Hand nach seinem Kopf aus und streichle ihm übers Haar.

»Ich lieb dich, Kale!«

»Ich liebe dich auch, Jess, und brauche auch nur dich ...«

Ich lächle.

»Dann haben wir doch alles, oder? Und dass ich überhaupt hier sein darf, Zeit mit dir habe, ich denke, man vergisst das oftmals zu sehr im ganzen weihnachtlichen Stress.«

Während ich die Worte ausspreche, denke ich an unsere Freunde. Wie sehr sie sich abgehetzt haben in den letzten Tagen, um alles, was fehlt, zu bekommen. Ich denke an meine Mama, die sich schon gefühlt seit einem Monat verrückt macht mit dem Gedanken darum, was es zu Essen gibt. Ich denke an all die Menschen, die sich täglich einen Kopf darum machen, wie alles richtig gemacht wird, oder richtig scheinen soll. Dabei ist Weihnachten doch eigentlich die Zeit, in der man abschalten sollte, sich lieben und nicht streiten. Was dann durch den Stress leider zu oft vergessen wird.

»Womit hab ich dich eigentlich verdient?«, flüstert Kale mit einem Mal. Ich boxe ihn leicht.

»Ich liebe dich, das hat nichts mit verdienen zu tun. Und du liebst mich. Das ist der Zauber von Weihnachten, oder eher der Zauber des Lebens, der uns, wenn wir Glück haben, trifft. Und das jeden Tag. Nicht nur heute.«

Er nickt, sieht mich dann aber gespielt nachdenklich an.

»Heißt das jetzt, du hast kein Geschenk für mich? Nur Liebe?«

Ich lache. »Was heißt da ›nur Liebe‹? Ich meine, die ist doch das Wichtigste, oder?« Dann sehe ich ihn an. »Aber als ob ich kein Geschenk für dich habe. Doch das bekommst du erst, wenn du gesund bist. Was meinst du? Deal?«

»Wir beide immer mit unseren Deals. Aber ja, wir haben einen Deal!«

Ende